

Volk's- & Anzeigebblatt.

Nro. 42. 33. Jahrgang.

Abonnementspreis.
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mt.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum
6 Pf. Anzeigen welche bis Montag,
Dittwoch und Freitag Mittags
12 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Donnerstag, den 7. April 1881.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Musterung und Loosung der Militärpflichtigen.

Dieselben werden heuer im hiesigen Oberamtsbezirk je in den betreffenden Rathhäusern in folgender Ordnung vorgenommen:

Mittwoch, 27. April d. J., Morgens 8 Uhr,
Musterung in Waiblingen der Militärpflichtigen aus den Gemeinden:

Beinstein, Bittenfeld, Enderbach, Großheppach, Hegnach, Hochberg, Hochdorf, Hohenacker und Kleinheppach;

Donnerstag, 28. April d. J., Morgens 8 Uhr,
Musterung in Waiblingen der Militärpflichtigen aus den Gemeinden:

Korb, Neckarrens, Neustadt, Strümpfelbach und Waiblingen;

Freitag, 29. April d. J., Morgens 8 Uhr,
Musterung in Winnenden der Militärpflichtigen aus den Gemeinden:

Baach, Birkmannweiler, Breuningsweiler, Brezenacker, Bürg, Buoch, Hanweiler, Herdmannweiler, Höfen, Leutenbach, Nellmersbach, Debernhardt, Deschelbronn, Oppelsbohm, Reichenbach, Rittersburg, Schwaikheim, Steinach und Winnenden;

Samstag, 30. April d. J., Morgens 8 Uhr,
Loosung der Militärpflichtigen aus sämtlichen Gemeinden des Oberamtsbezirks in Winnenden und zwar der Altersklasse 1861 und derer von den früheren Jahren, welche noch nicht geloost haben und vor dem 30. April sich hiezu melden müßten.

An die Loosung reiht sich an die Entscheidung über Zurückstellungs-Ansprüche von Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatzreserve I. Classe, wozu die Betreffenden am 30. April d. J., Vormittags 10 Uhr, im Rathhaus in Winnenden sich einzufinden hätten, siehe hierüber die Bekanntmachung vom 26. März 1881, Nr. 37 djs. Bl.

Den Militärpflichtigen ist das persönliche Erscheinen bei der Loosung überlassen, von der jedoch die zu Einjähr. freiwilligen Dienst berechtigten und von den Truppentheilen angenommene Freiwillige ausgenommen sind.

Die Militärpflichtigen sind von Vorstehendem durch die Ortsvorsteher zeitig in Kenntniß zu setzen und zu den Musterungen unter Hinweis auf die Ausbleibenden angebrohten Strafen

und Rechtsnachtheile vorzuladen und zwar gegen Eröffnungsbescheinigungen; zu erscheinen haben bei ihnen nicht bloß die Militärpflichtigen, die im Jahre 1861 geboren sind, sondern auch die von früheren Jahren, namentlich 1859 und 1860, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erlangt haben und daher in den Stammrollen noch offen laufen, sämtlich soweit in hiesigem Oberamt gestellungspflichtig sind, §§ 23, 24, namentlich 3. 2. 5 und 7, §§ 61 und 65 3. 3 der Wehrordnung vom 28. September 1875, Reg.-Bl. N. 35.

Den Militärpflichtigen der früheren Altersklassen, besonders von 1859 und 1860, ist bei der Vorladung einzuschärfen, daß sie ihre Loosungsscheine mitbringen.

Den im Schuldienst angestellten Militärpflichtigen ist aufzugeben, daß sie ihre Zeugnisse, wornach sie für solchen geprüft sind, mitzubringen.

Gesuche um Zurückstellung sind zeitig vor der Musterung in gedruckten Formularen einzureichen, Verf. v. 8. April 1876, Minist.-Amtsbl. Nro. 10, und gehörig zu begründen, §§ 30, 31, 62 und 64 der Wehrordnung. Angehörige, auf die sich als erwerbsunfähig bei diesen Gesuchen berufen wird, haben mit bei den Musterungen der Betreffenden zu erscheinen, § 31 3. 4.

Der Wechsel im Aufenthalt von Militärpflichtigen durch Zu- oder Abgang ist, soweit es noch nicht geschehen, hierher anzuzeigen, § 23 3. 8 und § 45 3. 13 und Nro. 49 dieses Blattes von 1878, Abs. 2, in Betreff der Altersklassen 1859, 1860 u. 1861.

Ortsvorsteher von Gemeinden, aus welchen keine Militärpflichtige bei den Musterungen sich einzufinden haben, wohnen ihnen nicht an und ebenso unterbleibt das Anwohnen der Ortsvorsteher überhaupt bei der Loosung.

Militärpflichtige, welche in Stammrollen der Gemeinden des Oberamtsbezirks laufen, der des Geburts- und des Aufenthaltsorts, werden mit den Militärpflichtigen ihres Geburtsort gemustert und sind daher auch an den betreffenden Tagen und von den Ortsvorstehern ihrer Geburtsorte zur Musterung vorzuladen: An das in der Bekanntmachung vom 3. April 1875, Abs. 9, Nro. 39 des Remsthal Boten Enthaltene werden die Ortsvorsteher erinnert.

Den 2. April 1881

K. Oberamt. Schüßler.

Winnenden.

Die Lieferung des Armenbrods für die Stiftungs- und Armenpflege, sowie der Visitationsbrode pro 1. April 1881/82 wird im Submissionswege wieder vergeben.

Lieferungslustige und fähige Bäckermeister wollen ihre Offerte im Lauf dieser Woche an die Unterzeichnete einreichen.

Den 4. April 1881.

Stiftungs- und Armenpflege.

Winnenden.

Heute Donnerstag

Stokfische

bei Wilh. Renner,
z. Hirsch.

Winnenden.

Sämtliche Forderungen (Rechnungen) der Handwerksleute an die Stiftungs- und Armenpflege, je getrennt und in 1/2 Bogen-Format, sind im Lauf dieser Woche — beglaubigt — an die Unterzeichnete einzusenden.

Den 4. April 1881.

Stiftungs- und Armenpflege.

Winnenden.

Eierfarben,

türk. Zwetschgen, Erbsen, Linsen empfiehlt aufs billigste.

Carl Sommer.

Winnenden.

Holz-Verkauf.

Morgen Freitag den 8. April wird aus dem Stadtwald Schelmenholz gegen Baarzahlung im Aufstreich verkauft:



9 Km. forhenes Scheitholz, 100 Stück dto. Wellen, 18 Loos noch im Boden befindliche Stumpen.

Der Anfang ist Morgens 8 Uhr mit den Stumpen im Kahlschlag.

Waldmeister.

Für ein Mädchen von 14 Jahren wird eine Stelle gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Steuer-Einzug.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche noch mit Steuer und Wasserzins 1880/81 im Rückstande sind, werden somit daran erinnert, daß gen. Schuldigkeiten im Monat März dieses Jahres ganz zur Zahlung verfallen waren und persönlich vorgeboten wird, wenn in den nächsten Einzugstagen keine Zahlung erfolgt.

Zugleich wird von der unterzeichneten Stelle aufgefördert, sämtliche Rechnungen für die Stadtpflege über bis zum 1. April 1881 ausgeführte Arbeiten oder Lieferungen sofort in 1/2 Bogenformat an die Bauverwaltung oder an die sie veranlaßten Stellen zur Beurkundung einzugeben.

Winnenden, den 7. April 1881.
Stadtpflege.

Winnenden.

Fahrriß-Verkauf.

Wilhelm Schweizer, Maler hier als Pfleger der Marie Reimold von Murrhardt bringt am

Freitag den 8. April d. J. von Nachmittags 2 Uhr an folgende Fahrriß und zwar:

Frauenkleider und Leibweißzeug, worunter 1 schw. seid. Kleid, 1 br. Tuchmantel, 1 vollständiges Bett, Leinwand, Schreinwerk, worunter 1 eich. Comode, 1 eich. Bettlade, 1 Nachttischle, 2 Kleiderkästen, 4 Sesselstühle u. s. w. in seiner Wohnung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 5. April 1881.

K. Amtsnotariat
Dinkelacker.

Winnenden.

Sägewaaren-Verkauf.

Um mit den Waaren-Vorräthen im städtischen Bretterhause vollends aufzuräumen, verkaufen wir solche von heute ab um 10 Prozent unter den seitherigen Preisen und bitten um zahlreichen Zuspruch.

G. F. Glock's Agentur.

Winnenden.

Neuen Pferdezahl-Mais
billigst bei

G. Häußermann.

Winnenden.

12 Ctr. unberegnetes Heu und Dehm hat zu verkaufen.

Strähle, Küfer.

Winnenden.

Freitag den 8. April 1881. In der Heilanstalt Winnenthal:

CONCERT

der Violinvirtuosin Fräulein Sofie Humler,
unter Mitwirkung hiesiger und Stuttgarter Musikfreunde.

Näheres im Programm.

— Anfang präcis 5 Uhr. —

Eintrittspreis 1 M., für Familien 2 M.

Nach dem Concert gesellige Unterhaltung im Gasthof zur Krone.

Monats-Bilanz

der

Gewerbebank Winnenden

pro 31. März 1881.

Einnahmen.

Uebertrag vom vorigen Monat	fl.	4440.	29.
Monatliche Einlagen	"	415.	—
2 Eintritte	"	14.	—
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	7646.	—
Von der Renten-Anstalt bezogen	"	8000.	—
Zurückbezahlte Vorschüsse	"	2701.	—
Aufgenommene Anlehen	"	720.	—
Verkaufte Wechsel	"	1570.	82.
Zinsen-Einnahme	"	174.	39.
	fl.	25681.	50.

Ausgaben.

Zurückbezahlte Anlehen	fl.	7751.	43.
Zinsen-Ausgabe	"	306.	71.
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	8647.	30.
Anschaffungen an d. Rentenanstalt	"	238.	85.
Vorschüsse an die Mitglieder	"	3350.	—
Unkosten Conto	"	106.	64.
Gekaufte Wechsel	"	967.	15.
Uebertrag auf nächsten Monat	"	4313.	42.
	fl.	25681.	50.

Gesamt-Umsatz fl. 42609. 09.

Controleur G. Binz.

Sparkasse.

Stand am 1. März 1881	fl.	14234.	86.
Neue Einlagen	"	443.	—
	fl.	14677.	86.
Zurückzahlungen	"	230.	96.
Stand am 31. März 1881	fl.	14446.	90.

Einlagen im Betrag von fl. 1—100 nimmt jederzeit entgegen

der Kassier
Apotheker Schmid.

Winnenden.

Stockfisch

frisch gewässert empfiehlt

Aug. Brandner,
Seifensieder.

Winnenden.

Schiff- und Steinkohlen-Theer,
I. Portland-Cement

in frischer Waare empfiehlt

G. Häußermann.

Winnenden.

Gebrannten und Dünger-Gyps,
sowie Gypserrohr
bringt empfehlend in Erinnerung.

A. Groß, Hafner.

Winnenden.

Frisch gebrannter weißer und schwarzer

Kalk

ist zu haben bei Ziegler Hörmann.

Winnenden.

Einen ordentlichen, kräftigen Jungen nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre.

Wilhelm Müller, Schlosser.

Winnenden.

Es ist ein Weinberg im Holzenberg zu verkaufen in der besten Lage, Mostgehalt 28 Ar 2 Qm. unter günstigen Bedingungen. Nähere Auskunft ertheilt Heinrich Kleinmann, Weingärtner.

Winnenden.

Ein kräftiger Knecht von 18—25 Jahr wird auf das Land gesucht bei hohem Lohn. Eintritt sogleich. Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

Es werden einige solide
Schlafgänger
gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Buchenbacherhof.

Circa 60 Ctr. unberegnetes Heu und Dehm hat zu verkaufen.

Wander.

Winnenden.

1 Viertel 13 Rth. Baumgut mit 12 tragbaren Bäumen hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Es wird ein noch gut erhaltenes
Kinderwägle
zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Die 4½ % Württb. Staats-Obligationen in Guldenwährung

werden sämtlich auf den 1. Juli 1881 zur Pari-Heimzahlung gekündigt.

Den Besitzern solcher Obligationen wird jedoch freigestellt, dieselben in der Zeit vom 11. April bis 9. Mai 1881 zum Umtausch gegen 4% Markobligationen à 99% anzumelden.

Die Vermittlung, sowie Auskünfte jeder Art übernimmt

Julius Finck.

Winnenden.

5 Ctr. Heu und Stroh hat zu verkaufen. **Wittve Heubach.**

Winnenden.

Etwa 20 Ctr. Heu und Stroh hat zu verkaufen. **Sirchers Wittve.**

Internationaler

Heiraths-Anzeiger

erscheint wöchentlich. Abonnementspreis pro Quartal 3 Mk., monatlich 1 Mk. 20 Pfg. Zusendung franco unter Couvert. Heiraths-Gesuche von Abonnenten werden 1mal gratis aufgenommen. Dies neue zeitgemäße Unternehmen verfolgt den Zweck, die vielen nur auf Geldschneiderei abzielenden sog. Vermittlungs-Bureaux überflüssig zu machen, indem bei der großen Verbreitung dieses Blattes jedes Heiraths-Gesuch in demselben den besten Erfolg hat. Das Abonnement kann jederzeit beginnen und nimmt Bestellungen entgegen die Verlags-Handlung von **A. Schürmann, Pr. Minden.**

Stollwerck'sche Brustbonbons

per Paquet 50 Pfennige.

Die außerordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso große Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etiquette in täuschender Weise herzustellen. Die Paquetts des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Geld = Gesuch.

170 Mark werden bis Georgii gegen gute Bürgschaft aufzunehmen gesucht.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Winnenden.

Einen kleinen bereits noch neuen eisernen Herd

hat zu verkaufen.

H. Strahlenberger, Rothgerber.

Winnenden.

Zu vermieten

habe ich wegen Todesfall auf Georgii oder Jakobi eine freundliche Logis für eine kleine Familie oder einzelne Person.

Wilh. Friedrich.

Gold-Sorten.

20 Frankenstücke	16 Rmk.	20—24 S
Engl. Sovereigns	20 Rmk.	44—49 S
Russ. Imperiales	16 Rmk.	75 G. S
Dufaten al marco	9 Rmk.	61—65 S
Dollars in Gold	4 Rmk.	23 G. S

C. J. Heppeler.

Tagesneuigkeiten.

Petersburg, 2. April. Der Regierungsbote meldet: Die fortgesetzte Untersuchung wegen des Attentats vom 13. März gegen die noch nicht gerichtlich belangten Beteiligten führte zur Verhaftung des Sohnes eines Priesters Namens Nikolai Kibaltshitsch, der ein volles Geständnis ablegte und unter Anderem aussagte, daß die Sprenggeschosse, wie die am 13. März geschleuderten und die in der Telezhnajastraße aufgefundenen, von ihm angefertigt worden seien. — Der Golos erfährt, daß in diesen Tagen eine Verfügung erfolge, betr. ein Verbot der Einfuhr von leicht entzündbaren Stoffen.

Paris, 4. April. Nach einem Telegramm des „Temps“ aus Tunis hat ein tunesischer Raub, Namens Hassuna, am 1. d. gegen 3000 Angehörige des Meglastammes um sich geschaart und ist mit denselben nach Sidielameffi an die Grenze marschirt, um unter dem Vorwande einer Besprechung, den französischen Kommandanten von Soukhras zu überraschen. Der Kommandant war jedoch vorher benachrichtigt worden und konnte sich zurückziehen. — Die Eisenbahnbeamten in Tunis sind sehr besorgt, daß die Eisenbahn zerstört werden könnte. — Telegramme aus Guelma melden den Durchmarsch von 3 Regimentern, welche nach der Grenze gehen.

* Nach Nachrichten hat ein **Erdbeben auf Chios** am Sonntag Nachmittag stattgefunden; fast die ganze Stadt ist zerstört, ebenso viele der benachbarten Ortschaften, die Zahl der Getödteten und Verwundeten ist eine sehr große, die Bevölkerung lagert auf freiem Felde. Auch in Syra und Smyrna wurden Erderschütterungen gespürt, dieselben haben aber keinen Schaden angerichtet.

Die türkische Insel Chios im Ägäischen Meere, gegenüber der Küste von Klein-Asien gelegen, ist ungefähr 19 Quadratmeilen groß, und von 40,000 Einwohnern bewohnt, welche theils Türken und theils Griechen sind und sich auf eine Stadt (Chios) und achtundsechzig Dörfer vertheilen. Die Insel ist gebirgig und von den früher fast allein dort lebenden Griechen auf das Schönste angebaut. Die durch das Erdbeben so hart betroffene Hauptstadt Chios liegt auf der Ostseite der Insel und hat jetzt gegen 15,000 Einwohner. Sie war schon bei den Alten hoch berühmt und stritt sich mit den sechs anderen Städten um die Ehre, die Geburtsstadt Homer's zu sein. Sie war die Vaterstadt des Demokritos, Theopompos und Jon. Jetzt führt sie den türkischen Namen Kastor und ist der Sitz des Aga und des griechischen Erzbischofs. Die Stadt, welche ein Kastell, einen Hafen mit zwei Leuchttürmen und eine gute Rade besitzt, ist dorfsähnlich angelegt, weist jedoch einzelne schöne Straßen, Kirchen, Kapellen, Moscheen, Landhäuser, Bäder und Hospitäler auf.

† In Irland hat sich wieder ein Vorfall ereignet, der die dortigen Zustände vollauf charakterisirt. In Cloher (Grafschaft Mayo) fand zwischen der Polizei und der Bevölkerung ein Zusammenstoß statt, wobei die erstere von den Feuermassen Gebrauch machen mußte. Drei Personen wurden getödtet und 32, wovon 4 schwer, verwundet.

Württemberg.

Stuttgart. Am Samstag Abend gegen 9 Uhr wurde bei dem Speisewirth Wilhelm Ohmann, Oberhardstraße 39, in einem Zimmer des ersten Stockes der Sekretär erbrochen und aus denselben 600 Mk gestohlen. Der Dieb ist noch nicht ermittelt.

Stuttgart, 5. April. Der Bierbrauer Emil Romberg von Beutelsbach, 20 Jahre alt, fiel gestern Nachmittag in der Bierbrauerei zum Schloßle von Kocher in Gablenberg beim Bieraufziehen mit der Ruthe 30 Fuß tief in den Keller und erlitt einen Bruch des rechten Oberarmes, bedeutende Kopfwunden und eine schwere Verletzung unter dem rechten Knie.

— Gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr fiel der 48jährige verwitwete Zimmermann Christian Nagel, von Holzgerlingen, bei Joos in Arbeit, Ecke der Heusteg- und Christophstraße, beim Aufschlagen eines Gerüstes zwei Stock hoch herunter und erhielt hierbei einen Bruch des rechten Oberarms, mehrere Rippenbrüche, eine bedeutende Stirnwunde und so schwere innere Verletzungen, daß gegen 5 Uhr der Tod eintrat. Der Verunglückte war bis zum letzten Augenblicke bei Bewußtsein.

* Dem Hemdenfabrikanten Degginger aus Rottweil wurde auf der Heimreise von Stuttgart im Eisenbahnwagen seine Geldbörse mit einem Inhalt von ca. 250 Mk in Gold gestohlen. Beim Eintritt in den Waggon hatte sich dem Bestohlenen, wie sich derselbe nachträglich erinnerte, ein jüngerer Herr mit einem umfangreichen Koffer in den Weg gestellt, während gleichzeitig hinter seinem Rücken sich mehrere Personen an ihn drängten. Dieser Zeitpunkt war offenbar von einem der geriebenen Hochstapler benutzt worden, um die Geldbörse zu eskamotiren.

* Aus Cannstatt wird geschrieben: Am Samstag wurde an der Eisenbahnbrücke eine 22jährige Frau Namens Fingerle, Ehegattin eines Eisenbahnheizers aus Eßlingen, aus dem Neckar gezogen, nachdem sie 4 Wochen darin gelegen; sie hinterläßt außer ihrem Manne 2 Kinder.

* Der verheirathete Lokomotivheizer Müller von Rottweil war vorgestern Morgen auf dem Tübinger Bahnhof damit beschäftigt, die von ihm zu besorgende Lokomotive einzudlen, wobei er auf einer der eisernen Maststangen stand. Durch das Anstoßen seitens einer andern Maschine kam die Lokomotive plötzlich in Bewegung, wodurch dem Müller die Beine eines Fußes zerquetscht wurden. Derselbe wurde in das akademische Krankenhaus verbracht.

* In Michelbach a. d. Heide stürzte Ende letzter Woche ein Knecht so unglücklich vom Heuboden auf die Tenne, daß er nach Verfluß weniger Stunden ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, verschied. Eigentümlich ist, daß der Großvater und der Vater des Verunglückten auf dieselbe Weise das Leben verloren, während der Bruder desselben am Genuß einer Giftpflanze starb.

Stuttgart, 1. April. (Strafkammer I des R. Landgerichts.) In heutiger öffentlicher Sitzung kamen 3 Fälle zur Aburtheilung. 1) Die Strassache gegen David Ruck von Erdmannhausen O. Marbach und dessen Ehefrau wegen Diebstahls und Fälschung. Dieselben fälschten einen hiesigen Sparkassenschein und bestahlen ihre Base in Erdmannhausen, der Ehemann wurde zu sechs Monaten Gefängniß und die Ehefrau zu zwei Monaten verurtheilt. 2) Die Strassache gegen den Skribenten Gustav Neumeister von Mittelschlechtbach O. Welzheim wegen unbefugter Ausübung eines öffentlichen Amtes und wegen widerrechtlicher Gefangenhaltung. Der Angeklagte, welcher dem Polizeinspektor Kern hier mittheilte, es werden in Gaisburg starke sozial-demokratische Umtriebe gemacht und gemeingefährliche Schriften vertheilt und sich freiwillig angeboten hatte, zu spioniren, ging, als man ihm zu verstehen gab, daß man nichts entgegen habe, wenn er nähere Erkundigungen einbringe, am 28. Dezember vor. Jahres nach Gaisburg, gieng dort in mehrere Wirthschaften und gab sich als Fahnder, der von Polizeinspektor Kern abgesandt sei, um Verhaftungen vorzunehmen, aus, verhaftete mehrere Leute, worunter eine Frauensperson Wilhelmine Schneppe und einen Buchbindergehilfen Wilhelm Brändle u. andere. Den Polizeidiener Krämer daselbst schickte er auf das Rathhaus, ließ sich den Arrest aufschließen und sperrte mehrere davon ein, einem sogar ließ er Handschellen anlegen und der Polizeidiener gieng dem Angeklagten willig an die Hand, indem derselbe sich so sehr in Positur zu setzen mußte, daß dieser nicht einmal nöthig fand, dem Schultheiß Kenntniß zu geben. Neumeister bezeichnete die einen des Uhrendiebstahls, die andern sozialistischer Umtriebe als sehr verdächtig, nahm diesen Leuten ihr Geld ab und ließ sie, nachdem er sie verhört hatte, theilweise wieder springen, ließ 3 Flaschen Wein in der Wirthschaft zur Krone auftragen und bezahlte diese Flaschen mit dem abgenommenen Gelde, ließ aber die Entlassenen mittrinken. Die Wilhelmine Schneppe ließ er sogar zweimal verhaften und blieb im Interesse der Sittlichkeit über die Dauer ihres Verhörs die Oeffentlichkeit ausgeschlossen, item der Skribent Neumeister machte ganz tolles Zeug, bis er den andern Morgen, nachdem der Schultheiß von diesem Unfug Kenntniß erhalten, verhaftet wurde. Der Angeklagte, welcher schon mehrfach bestraft worden ist, wurde zu zehn Monaten Gefängniß verurtheilt. 3) Strassache gegen Carl August Reef von Degerloch und gegen Wilhelm Gößelt von Nellmersbach O. Waiblingen wegen schweren Diebstahls. Diese zwei schon mehrfach wegen Diebstahls gestraften Subjekte sind vor wenigen Tagen in dem Gasthof zur Krone in Winnenden O. Waiblingen in der Nacht eingebrochen. Kaum war jedoch der Eine eingestiegen, wurden sie erwischt; er hatte bis dahin nur drei Cigarren eingeschoben gehabt, der Andere stand noch vor dem Hause. Reef erhielt ein Jahr und drei Monate Zuchthaus und Gößelt ein Jahr und sechs Monate Gefängniß.

Verschiedenes.

Bremen, 2. April. Aus Glasgow wird gemeldet: Der für den Norddeutschen Lloyd erbaute Schnelldampfer „Elbe“ ist heute glücklich vom Stapel gegangen.

Paris. Ein 23jähriger Belgier überfiel im dritten Stockwerk des „Hotel des Etrangers“ der Rue Vivienne einen Briefträger, der ihm einen Werthbrief gebracht hatte, indem er ihm mit einem Dolch fünf Stiche in Gesicht und Nacken versetzte. Der Verbrecher floh, wurde aber von einem Manne ereilt, der mit genauer Noth einem Schusse aus dem Revolver des Verfolgten auswich. Der Verbrecher schoß sich hierauf eine Kugel in die Schläfe und starb während des Transports zum Hospital. Der Briefträger hat nur ungesährliche Wunden erhalten. Der Werthbrief war natürlich von dem Verbrecher an sich selbst gesendet.

(Eine Hecker-Anekdote.) Gelegentlich des Ablebens Friedrich Heckers tauchen Erinnerungen an den alten Volkstribunen auf. Das „Heckerlied“ war Anno 1848 und 1849 der eigentliche Revolutionsgesang. Der erste Vers lautete: „Hecker hoch! Dein Name schalle an dem ganzen deutschen Rhein, Deine Treue, ja Dein Auge flößt uns all Vertrauen ein. Hecker, der als deutscher Mann für die Freiheit sterben kann!“ Das Lied wurde bekanntlich in der choralartig getragenen Melodie von „Schleswig-Holstein meerumschlungen“ gesungen, was den Effekt nicht sonderlich steigerte. Der Heidelberger Landsmann Heckers, Nadler, verspottete den Hecker-Enthusiasmus in bekannten Spottversen, die wie folgt beginnen: „Seht, da steht der große Hecker, eine Feder auf dem Hut, seht, da steht der Volkswecker,

dürstend nach Tyrannenblut; Wasserstiefel, dicke Sohlen, Säbel trägt er und Pistolen, und zum Peter spricht Er, Peter, sei Du Statthalter“. Noch spät in die Jahre der Reaktion hinein machten sich unzufriedene Gemüther in Baden mit dem Ruf: „Der Hecker soll leben hoch!“ Luft. Die Gendarmerie war hinter solchen Verbrechern sehr eifrig her. Ein Spaziergänger war in den Teich des Karlsruher Schlossgartens gefallen und rief vergeblich um Hülfe. Zwei Gendarmen spazierten vorüber, wollten sich aber die neuen Uniformen nicht verderben und schauten gleichmüthig zu. In seiner Todesangst stieß der Ertrinkende den schwer verpönten Ruf aus: „Hecker soll leben!“ Und dieses Mittel wirkte sofort. Ohne alles Besinnen sprangen die Gendarmen in den Teich, zogen den Verbrecher auf das Trockene und schleppten ihn auf die Wache. Daß die heute von einem großen Theil der Männerwelt getragenen weißen Filzhüte zuerst durch Hecker in die Mode gebracht wurden und deshalb Heckerhüte hießen, ist bekannt.

Ein glücklicher Taucher.

Um das Jahr 1683 erfand William Phipps, ein geborener Amerikaner, der in Boston als Schiffsbaumeister lebte, einen Taucherapparat, mit welchem er nach England reiste, um von König Karl II. die Unterstützung zu einem großen Unternehmen zu erbitten. Er hatte Kenntniß, daß in früherer Zeit an einer bestimmten Stelle der Küste von St. Domingo ein großes spanisches Silbergeschiff untergegangen sei, und projektirte die Hebung des ungeheuren im Meere begrabenen Schatzes. Der Monarch gieng auch wirklich auf die Vorschläge des kühnen Spekulanten ein, stellte ihm ein Schiff zur Verfügung und wies die nöthigen Geldmittel zur Ausrüstung der Expedition an. Phipps segelte ab, langte an der Küste von St. Domingo an, begann seine Tauchversuche und setzte sie eine Zeit lang eifrig, aber ohne Erfolg fort. Er konnte das gesunkene Fahrzeug nicht finden, und als seine Geldmittel aufgegangen waren, mußte er mit leeren Händen nach England zurückkehren, wo er dann einige Jahre in tiefer Armuth verbrachte. Trotzdem gab er seine Ueberzeugung von dem Vorhandensein des Schatzes und der Ausführbarkeit der Hebung desselben nicht auf und bestürmte den Nachfolger Karls II., König Jakob II., mit Bitten um die abermalige Bewirtung eines Schiffes und der erforderlichen Geldunterstützung. Der König wollte sich nicht darauf einlassen, denn seine Räte und er selbst hielten das Projekt für eine Thorheit. Endlich gelang es dem hartnäckigen Amerikaner, die Unternehmung auf Aktien in's Werk zu setzen, und zwar unter dem Schutze des Herzogs von Albemarle, der eine bedeutende Anzahl Aktien übernahm. Trefflich ausgerüstet segelte er im Jahre 1687 von Neuem nach der Küste von Hayti und diesmal gelang das Werk. Mit Hülfe seines Apparates brachte er so viel Gold und Silber aus dem im Meeresschlamm begrabenen versunkenen Wrack herauf, daß der Gesamtwert auf 300000 Pfund Sterling geschätzt wurde. Von dieser großen Summe erhielt er selber 20000 Pf., der Herzog von Albemarle als Hauptaktionär 90000 Pf., der Rest wurde unter die übrigen Aktionäre vertheilt. Nach Phipps' Rückkehr machten einige Räte dem Könige Vorstellung, daß es zweckmäßig sein möchte, von dem glücklichen Taucher die Kosten des früheren verfehlten Versuches herauszupressen. Allein Jakob war edelmüthig genug, auf solche Vorschläge nicht einzugehen. Er sagte, daß Phipps ein ehrlicher Mann sei und seinen gewonnenen Reichtum behalten solle. Ja, zum Zeichen seiner Anerkennung ertheilte er ihm sogar den Ritterschlag. Dem Herzoge von Albemarle war der schnell erlangte große Gewinn so sehr in den Kopf gestiegen, daß er sich vom Könige die Statthaltertschaft von Jamaika ausbat, um die beste Gelegenheit zu finden, in den westindischen Gewässern nach anderen versunkenen spanischen Schiffen tauchen zu lassen. Doch so sehr Phipps und er selbst sich bemühten, sie durchwühlten vergebens die See der Antillen und setzten viel Geld bei den vergeblichen Versuchen zu. Besser glückte es ihnen später bei der Insel Mull an der Küste von Schottland, wo vordem ein Hauptschiff der großen spanischen Armada gescheitert und gesunken war. Die Taucher brachten goldene Ketten und andere Werthsachen herauf; doch lohnte der Gewinn im Ganzen kaum die Kosten. Alle diese Versuche veranlaßten, daß man sich fortdauernd mit der Erfindung beschäftigte. Wenige Jahre später, nämlich 1716, verfertigte Edmund Halley die erste wirklich praktische Taucherglocke. F. L.

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart, 4. April. Auch in der vorigen Woche war die Witterung veränderlich und meistens rauh; gestern schneite es den ganzen Tag. In einzelnen Gegenden unseres Landes haben die Winterjaaten durch die Mäuse stark gelitten und dieselben müssen mitunter durch Sommerfrüchte ersetzt werden. Im Getreidegeschäft war es während der letzten 8 Tagen ziemlich ruhig, doch ist weder in der Tendenz noch in den Preisen eine wesentliche Aenderung eingetreten. An heutiger Börse hat sich ebenfalls wenig verändert und die Umsätze blieben auf den laufenden Bedarf beschränkt.

Wir notiren per 100 Kilo: Weizen bayer. 24,25—25,10 M., rumänischer 22—23,75 M., amerik. — M., russ. — M., Weizen Gyrk 25 M., Kernen 24—25 M., Dinkel 16 M., Roggen franz. — M., württ. — M., Gerste bayer. — M., Gerste württ. — M., Gerste ungar. — M., Hafer 14, 40—70 M., Kohnreps — M., Rübenerps — M., Wohn — M., Hopfen — M. Mehlpreise pr. 100 Kilo incl. Sack bei Wagenladungen: I. 35—36,50 M., II. 33—34,50 M., III. 30,50—31,50 M., IV. 27,50—28,50 M.